



*"Hier - darf - jeder - sitzen"*

## **Predigt zu Matthäus 11,25 - 30 am 3. Juli 2011**

Vier Stühle stehen auf der Nordseeinsel Baltrum im Ostdorf an einem Fußgängerweg zum Strand aufgereiht.

Jeder Stuhl der Reihe trägt an seiner Rückenlehne ein Messingschild. Von Stuhl 1 bis 4 steht dort zu lesen: "Hier - darf - jeder - sitzen."

Eine großzügige Schenkung vermittelt diese Sitzgelegenheiten - einladend für alle, gleich in welchem Aufzug, in welcher Verfassung, mit welchem Rang und Namen jemand daherkommt: einfach Platz nehmen. Hinsetzen. Ausruhen.

Die Atmosphäre des heutigen Evangeliums ist in seinen letzten Versen so, dass wir diese Einladung gern annehmen möchten, dass wir glauben möchten, dass sie uns gilt. *„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“* Doch zu sehr haben wir in der Überlieferung der Worte Jesu, die vorausgehen, andere Töne, andere Botschaften im Ohr. Wir hören die Pharisäer und die an Gesetze und Ausführungsbestimmungen gewöhnten Gläubigen zur Zeit Jesu fragen: Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen? Wen muss ich lieben? Wem verzeihen - und wie oft? Wie muss ich sein, wohin dir folgen ...

Was muss ich tun? Stuhl 1 sagt: Hier sein. Sonst nichts.

Und Stuhl 2 führt die Botschaft fort: Müssen schon mal gar nicht. Du darfst.

Wer muss ich sein? Stuhl 3 sagt: Jeder. Alle. Also genau du. Sonst niemand, niemand anders. "Wie du bist, so darfst du kommen", lautet eine Inschrift an einem Klostereingang. So sagt es auch dieser dritte Stuhl. Sei einfach du selbst.

Stuhl 4 weiß von der Ruhe zu erzählen. Sitzen. Still werden. Untätig sein. Sich überlassen. Die Erholung nicht selbst bewirken müssen.

Der ganze Sinn dieser Botschaft wird erst deutlich, wenn wir die Aufschriften auf allen vier Stühlen der Reihe nach lesen. Die vier Stühle stehen nicht für sich, sie gehören zusammen. Auch das ist eine Botschaft. Ich schaue nach rechts und links. Da sind noch freie Stühle.

Ich schaue in meine Umgebung: Da sind Menschen unterwegs, die auch bei Jesus ausruhen wollen und ausruhen dürfen wie ich selbst.

Ich darf hier sitzen. Aber auch alle anderen, die suchen und erschöpft sind, die sich plagen und schwere Lasten zu tragen haben.

*„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“*

Jesus nimmt uns die Lasten, unsere Lebenslasten, nicht ab. „Jeder hat sein Päckchen zu tragen“ sagen wir bisweilen, wenn wir gegenseitig von unseren Beschwerden und „Handicaps“ erzählen. Jesus nimmt uns diese Lebenslasten nicht einfach weg. Aber er gibt uns eine Richtung, eine Perspektive, so dass wir nicht mehr isoliert, allein darunter stöhnen. *„Kommt alle zu mir.....!“* Und schaut auf mich! Dann werdet ihr bemerken, dass auch ich meine Lebenslasten zu tragen hatte.....billiger geht es nicht! Auch ich habe gestöhnt. „Jesus ist erhört und von seiner Angst befreit worden“ teilt uns der Hebräerbrief-Verfasser mit, als Jesus am Ölberg unter seiner Lebenslast zusammenzubrechen droht. Das ist schon sehr, sehr viel, auch wenn dadurch die Last des Kreuzes nicht von Jesus abgefallen ist. *„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt...!“* Die Ruhe stellt sich ein, wenn wir wahrnehmen, dass wir mit unseren Lebenslasten bei Jesus „in guter Gesellschaft“ sind!!

Vor knapp 1.800 Jahren wurde - und das ist den wenigsten bewusst - der Grundstein für den Sonntag gelegt, wie wir ihn heute als Ruhetag kennen.

„Alle Richter und Einwohner der Städte, auch die Arbeiter aller Künste, sollen am ehrwürdigen Sonntag ruhen...“. So Kaiser Konstantin, aus dem Sonntagsgesetz vom 7. März 321. Am 3. Juli des Jahres 321 wurde dieses von Kaiser Konstantin erlassene Dekret erstmalig umgesetzt, das den Sonntag zum allgemeinen Ruhetag erklärte.

„Hier darf jeder sitzen“ laden die vier Stühle auf dem Weg zum Strand auf der Nordseeinsel Baltrum ein.

„Bei mir darf jede und jeder ausruhen“ lädt Jesus im heutigen Evangelium ein. Transportieren wir diese Einladung Jesu durch unser persönliches Leben und durch unser Gemeindeleben überzeugend genug weiter??